

Abonnement und Anzeigen (Anzeige) werden in der Ober-  
 schiedlichen (Verlag-Buchdruckerei  
 und Verlagsbuchhandlung Hof, Kempten,  
 Süßhofplatz Nr. 1) entgegen-  
 genommen. — Zusendungen  
 werden von allen anderen An-  
 zeigungsverhältnissen abgenommen.  
 Zusendungen werden mit 20 Heller  
 je die Linie gestrichelt, die  
 Anzeigen im redaktionellen  
 Teil mit 1 Kreuz für die Zeile, im  
 in gewöhnlich gedruckter Schrift  
 in einem Einzelgen mit 4 Heller, ein-  
 zeilendruck mit 8 Heller berechnet.  
 je befristet und sofort eingeleitete  
 Anzeigen wird der Betrag nicht  
 rückbezahlt. — Belegexemplare  
 werden seitens der Administration  
 nicht besorgt.  
 Anzeigenpreise  
 Dr. 10, 50, 100  
 Preis pro Zeile: 10 Heller  
 je die Linie und die Druckerei  
 verantwortlich: Hans Korb

# Voltaer Tagesblatt

Verlagstag: Sonntag, 25. Juli 1915.  
 Nr. 3206.  
 Der Spezialkorrespondent des „Corriere della Sera“  
 drahtet aus Petersburg: Der unerhörte Kampf an der  
 russischen Front wiederholt sich mit noch größerer Heftigkeit  
 an derselben Stelle, wo er schon einmal tobte:  
 zwischen Lublin und Cholm. Mit seiner besonderen  
 Ausdauer hatte der Feind zwischen Siedchanow und  
 Prasnisz operiert, während er den Rest der Front  
 gegen Lomza, Ossowier, Rowno und Mitau abtafelte,  
 und das deutsche Kommando wandte sich, um seinen  
 furchtbaren Stoß auch gegen den südlichen Kriegsschau-  
 platz zu schleudern und das unterbrochene Werk der  
 Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wieder aufzu-  
 nehmen. Der Kampf hat in derselben Gegend von  
 Wilkolaz und Byschawa wieder begonnen mit der Ab-  
 sicht, die Front von Lublin nach Cholm zu durchbrechen.  
 In dieser Gegend hat der Feind in der Ruheperiode  
 seine Hauptkräfte konzentriert. Das ganze Streben des  
 Feindes ist darauf gerichtet, dem General Mackensen,  
 welcher auf das Gebiet des rechten Weichselufers drin-  
 gen will, eine Straße dahin zu eröffnen. Zu diesem  
 Zweck hat der Feind große Massen auf den Wieprz  
 geworfen und der Kampf wird mit einer wütenden  
 Hartnäckigkeit geführt, der für alle deutschen Angriffe  
 charakteristisch ist.  
 Laut Meldungen der Genfer Abendblätter ruft die  
 Wendung, welche die Ereignisse auf dem östlichen Kriegs-  
 schauplatz nehmen, sowohl in Rußland wie in Frank-  
 reich größte Bestürzung hervor. Es sei unbestreitbar,  
 daß die Deutschen den Feinden ihren Willen aufzwingen,  
 der überall auf die Defensiv beschränkt sei und nicht  
 wisse, wo der Gegner zum Hauptstoß ausfallen werde.  
 „Aftenposten“ meldet aus London: „Daily News“  
 gibt zu, daß die Russen wahrscheinlich Warschau nicht  
 mehr halten können. Das Blatt fügt aber hinzu, falls  
 es dem russischen Generalissimus gelingt, das russische  
 Heer zu retten, würden die deutschen Verluste während  
 der letzten Kämpfe nicht durch den Fall Warschaws auf-  
 gewogen werden.

11. Jahrgang.

Volta, Sonntag, 25. Juli 1915.

Nr. 3206.

## Zwei Russenfestungen erstürmt. — Die 5. russische Armee vernichtet.

Beute im Osten seit 14. Juli: 131.300 Gefangene, 39 Geschütze, 132 Maschinengewehre, über 100 gefüllte Munitionswagen und unübersehbare Materialbeute.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 24. Juli. (K. V.) Amtlich wird ver-  
 teilt:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern infolge der siegreichen  
 Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Josef  
 Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen  
 der Weichsel und der Bystrica in einer Frontbreite  
 von 40 Kilometer seine Stellungen und zog sich 8 bis  
 10 Kilometer nordwärts in die dort vorbereitete Linie  
 zurück. Seine Versuche, in den gleichfalls bereits ein-  
 gerichteten Zwischenstellungen festen Fuß zu fassen,  
 scheiterten am Nachdrängen unserer Korps. Die Zahl  
 der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten, letzt-  
 hin gemeldeten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere,  
 11.500 Mann an. Nördlich Grubieszow drangen deut-  
 sche Kräfte in die feindliche Stellung ein. Bei Sokal  
 wiederholten sich die vergeblichen Angriffe der Russen  
 gegen unsere Positionen. Am östlichen Bugufer, un-  
 mittelbar westlich Swangorod, unternahm der Feind  
 einige erfolglose Vorstöße gegen die Truppen unseres  
 siebenbürgischen Korps. In den anderen Teilen der  
 Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe  
 unverändert. Den zwischen der Pilitica und dem Bug  
 kämpfenden verbündeten Truppen fielen seit 14. Juli  
 etwa 50.000 Gefangene in die Hände.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern  
 und heute nachts nicht zum Abschlusse kam, wird der  
 volle Mißerfolg des zweiten allgemeinen Angriffes der  
 Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Brücken-  
 kopf begann gestern abends auf die Höhen von Pod-  
 gora ein neuer Angriff, der durch Artilleriefeuer schon  
 im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer vor-  
 tigen Truppen warf den Feind vollends zurück. Am  
 Nordwestrande des Plateaus von Doberbo wurden die  
 italienischen Vorstöße schwächer und seltener. Nachts  
 setzten sie ganz aus. Ahermalige Angriffsversuche des  
 Gegners in der Front Polazzo—Vermeigliano wurden  
 leicht zum Stehen gebracht. Bei Selz drang der Feind  
 gestern vormittags in einen Teil unserer Gräben am  
 Plateaurande ein. Ein nächstlicher Gegenangriff brachte  
 jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unseren  
 Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück.  
 Der heutige Tag begann schon ruhiger. Im Krongebiete  
 wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgeschlagen.  
 Hierbei zeichnete sich die Erzherzog-Josef-Infanterie be-  
 sonders aus. An der Tiroler und Kärntner Front ist  
 die Lage unverändert.

#### Ereignisse zur See.

Gestern früh beschossen unsere Kreuzer und Fahr-  
 zeuge erfolgreich die Eisenbahn an der italienischen Ost-  
 küste auf einer Strecke von über 160 Kilometer. Die  
 Bahnstationen von Chienti, Campomarino, Fossacesia,  
 Termoli und Ortona sind stark beschädigt, jene von  
 San Benedetto und Grottamore in Brand geschossen,  
 vier Lokomotiven, viel Waggons demoliert, einige ver-  
 brannt. In Ortona wurde der Wasserturm zerstört,  
 ein Pontonkahn beschädigt, ein Schleppender versenkt.  
 Zwei Fabriken in Ortona und eine in S. Vito trugen  
 schweren Schaden davon. Alle Schornsteine sind umge-  
 legt, der Bahnnotabukt bei Termoli ist demoliert, die  
 Brücke über den Moro eingestürzt und außerdem eine  
 Kaserne in San Benedetto zerstört. Der Semaphor

Tremet ist in Schutt gelegt, das dortige Kabel zerstört.  
 Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
 Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 24. Juli. (K. V. — Wolffbüreau.) Aus  
 dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Versuche, uns aus den in der Cham-  
 pagne gewonnenen Stellungen zu vertreiben, scheiterten.  
 In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe  
 von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gesehenen der  
 letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600  
 gefallene Franzosen liegen geblieben.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Armee des Generals Below gelang es gestern,  
 die russische fünfte Armee in der Gegend von Rozalin  
 (17 Kilometer nordnordöstlich Szadow) und von Szad-  
 ow zu stellen, zu schlagen und zu versprengen. Der  
 Ertrag dieser Operation wuchs seit 14. Juli auf 27.000  
 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre, über  
 100 gefüllte bespannte Munitionswagen und zahlreiches  
 sonstiges Kriegsgerät an. Am Narew wurden die Fe-  
 stungen Rozan und Pultusk in unwiderstehlichem An-  
 sturm von der Armee des Generals Gallwitz erobert  
 und der Uebergang über diesen Fluß zwischen beiden  
 Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem  
 südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich dringen  
 unsere Truppen gegen den Fluß vor. In den Kämpfen  
 zwischen dem Nemen und der Weichsel wurden seit  
 14. Juli 41.000 Gefangene, 14 Geschütze und 90 Ma-  
 schinengewehre genommen. Was in Rozan und Pultusk  
 an Kriegsgerät erobert ist, läßt sich noch nicht über-  
 sehen. Vor Warschau wurden bei kleineren Gesehenen  
 in den letzten Tagen 1750 Russen gefangen und 2 Ma-  
 schinengewehre erbeutet. Nördlich der Pilicamündung er-  
 reichten die deutschen Truppen die Weichsel. Von der  
 Pilicamündung bis Kozienice, nordwestlich Swangorod  
 ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor  
 Swangorod schoben sich unsere Truppen näher an die  
 Westfront der Festung heran. Zwischen der Weichsel  
 und dem Bug dauert der Kampf hartnäckig an. In  
 der Gegend von Sokal wurden russische Angriffe gegen  
 die russische Brückenkopfstellung abgewiesen. Deutschen  
 und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des  
 Generalobersten Woyrsch und den Armeen des Feld-  
 marschalls Mackensen fielen seit 14. Juli 50.000 Ge-  
 fangene in die Hände. Die Materialbeute ist noch nicht  
 übersehbar.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Zur Kriegslage.

#### Die „Generalschlacht“ des Feldzuges.

Berlin, 23. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet:  
 Nihau meldet aus Petersburg: Das Vorrücken sehr be-  
 trächtlicher deutscher Streitkräfte von Süden und Norden  
 gegen das russische Heer hat eine Lage geschaffen, deren  
 Ernst man in russischen Militärkreisen nicht verkennet.  
 Die offene Erkenntnis der deutschen Strategie, daß Ruß-  
 land der Hauptfeind ist, und daß ernsthafte Operationen  
 an anderen Fronten unbedenklich sind, bevor das russische

Heer zu Boden geschlagen ist, gibt nach dem „Ruski  
 Invalid“ der Schlacht an der Russenfront den Cha-  
 rakter einer Generalschlacht des ganzen Feldzuges.

Der Spezialkorrespondent des „Corriere della Sera“  
 drahtet aus Petersburg: Der unerhörte Kampf an der  
 russischen Front wiederholt sich mit noch größerer Heftigkeit  
 an derselben Stelle, wo er schon einmal tobte:  
 zwischen Lublin und Cholm. Mit seiner besonderen  
 Ausdauer hatte der Feind zwischen Siedchanow und  
 Prasnisz operiert, während er den Rest der Front  
 gegen Lomza, Ossowier, Rowno und Mitau abtafelte,  
 und das deutsche Kommando wandte sich, um seinen  
 furchtbaren Stoß auch gegen den südlichen Kriegsschau-  
 platz zu schleudern und das unterbrochene Werk der  
 Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wieder aufzu-  
 nehmen. Der Kampf hat in derselben Gegend von  
 Wilkolaz und Byschawa wieder begonnen mit der Ab-  
 sicht, die Front von Lublin nach Cholm zu durchbrechen.  
 In dieser Gegend hat der Feind in der Ruheperiode  
 seine Hauptkräfte konzentriert. Das ganze Streben des  
 Feindes ist darauf gerichtet, dem General Mackensen,  
 welcher auf das Gebiet des rechten Weichselufers drin-  
 gen will, eine Straße dahin zu eröffnen. Zu diesem  
 Zweck hat der Feind große Massen auf den Wieprz  
 geworfen und der Kampf wird mit einer wütenden  
 Hartnäckigkeit geführt, der für alle deutschen Angriffe  
 charakteristisch ist.

Laut Meldungen der Genfer Abendblätter ruft die  
 Wendung, welche die Ereignisse auf dem östlichen Kriegs-  
 schauplatz nehmen, sowohl in Rußland wie in Frank-  
 reich größte Bestürzung hervor. Es sei unbestreitbar,  
 daß die Deutschen den Feinden ihren Willen aufzwingen,  
 der überall auf die Defensiv beschränkt sei und nicht  
 wisse, wo der Gegner zum Hauptstoß ausfallen werde.  
 „Aftenposten“ meldet aus London: „Daily News“  
 gibt zu, daß die Russen wahrscheinlich Warschau nicht  
 mehr halten können. Das Blatt fügt aber hinzu, falls  
 es dem russischen Generalissimus gelingt, das russische  
 Heer zu retten, würden die deutschen Verluste während  
 der letzten Kämpfe nicht durch den Fall Warschaws auf-  
 gewogen werden.

#### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

#### Italienische Meldung.

Rom, 22. Juli. Bulletin vom 21. Juli 1915,  
 6 Uhr nachmittags:

Während im Cadore die Offensive sich fortgesetzt  
 energisch entwickelt, die in den Hauptältern des Corde-  
 vole, Boite und Anstel unternommen wurde und wäh-  
 rend in Carnen unsere Artillerie mittleren und schweren  
 Kalibers mit wirksamen Ergebnissen fortführt, die Wi-  
 derstandskraft der feindlichen Befestigungen in der  
 Sponzozone zu erschüttern, wird der Kampf immer inten-  
 siver. In Plawa machte das Vorbringen einige schwer  
 errungene Fortschritte. Gegen Görz wurde ein Teil  
 der Höhenlinie, die auf dem rechten Ufer die Stadt und  
 die Brücken über den Sponzo deckten, gewonnen. Auf  
 dem Karstplateau wurde der Feind aus einigen Schützen-  
 gräben vertrieben. Die Aktion nahm auch während der  
 Nacht einen erbitterten und hartnäckigen Fortgang. Unser  
 Maschinengewehre, Gewehre und Munitio in bis  
 jetzt noch nicht festgestellter Menge fielen Gefangene in  
 unsere Hände. Uebereinstimmende Aussagen bestätigen,  
 daß die vom Feinde erlittenen Verluste sehr schwer sind;  
 das geht auch hervor aus der Menge der in den Schützen-  
 gräben gefundenen Leichen. Unsere Truppen halten un-  
 ermüdet im Kampfe aus. (1) Gezeichnet: General  
 Cadorna.

Russische Meldung.

Petersburg, 21. Juli. Der Generalstab der Kaukasusarmee meldet vom 18. Juli:

Im Küstengebiet gegenseitiges Geschützfeuer. Unsere Torpedoboote zerstörten 69 mit Mehl beladene Segelschiffe. Ein russisches Motorboot kaperte ein Segelschiff mit einer Maistabung. In der Gegend von Oly Geschützfeuer. In der Gegend von Misch dauert der Kampf an. Unsere Truppen eroberten das Dorf Kozlyk. Auf der übrigen Front keine Veränderungen.

Französische Meldung.

Paris, 21. Juli. Die amtlichen Berichte vom Mittwoch lauten:

3 Uhr nachmittags: Im Artois war die Nacht gekennzeichnet durch eine Kanonade in der Umgebung von Souchez und Neuville. Schiffs wurde im Laufe der Nacht bombardiert. Im Walde von Apremont griff der Feind unsere Stellungen von der Tete a Vache, von Vaug und Ferry an. Er wurde vollkommen zurückgeschlagen. In den Vogesen spielten sich gestern nachmittags und während der Nacht auf den den Osten des nördlichen Fichttales beherrschenden Höhen lebhaft Infanterieaktionen ab. Wir bemächtigten uns eines Teiles der deutschen Verteidigungseinrichtungen. Wir sind besonders bis auf einen kleinen Abstand von dem Kamme von Linge (?) vorgedrungen. 31 Flugzeuge bombardierten gestern den Bahnhof von Constans-Inrilly, einen wichtigen Abzweigungspunkt. Drei Bomben von 155 Millimeter und vier von 90 Millimeter wurden als gute Treffer auf dem Bahnhof beobachtet. Der Lokomotivschuppen wurde von einer 155 Millimeter-Bombe getroffen. Drei Militärflugzeuge wurden durch die das Geschwader begleitenden Kampfflugzeuge in die Flucht geschlagen. Ein Militärflugzeug wurde zur schleunigen Landung gezwungen. Zwei Flugzeuge bombardierten gestern nachmittags von neuem den Bahnhof von Kolmar. Vier Bomben von 155 Millimeter und vier von 90 Millimeter fielen auf die Gleise.

11 Uhr abends: Im Artois dauert die Kanonade fort. Minen- und Granatenkampf um Souchez. Kein Infanteriegefecht. An den Ostgrenzen der Argonnen ist es dem Feinde gelungen, in einem Schützengraben, der einen Vorprung unserer Linien bildete, Fuß zu fassen. Zwischen Maas und Mosel heftige Beschießung der Tete a Vache, des Waldes von Apremont und des Priesterwaldes. Etwa 20 Granaten wurden auf Saint Die abgeschossen.

Englische Meldung.

London, 22. Juli. Mitteilung des Marshalls French:

Montag abends haben wir östlich von Ypern infolge der Explosion einer Mine 150 Yards deutscher Schützengräben besetzt und uns darin verstärkt. Wir haben 15 Gefangene gemacht, darunter 2 Offiziere. (Der deutsche Tagesbericht spricht lebhaftig von einem Sprengtrichter, der besetzt wurde. D. Red.)

Der Krieg mit der Türkei.

Verluste der Engländer in den Dardanellen.

London, 23. Juli. Im Unterhause erklärte Asquith, daß die Gesamtverluste der englischen Land- und Seestreitkräfte in den Dardanellen bis Ende Juni sich belaufen auf 541 Offiziere, 7543 Mann tot, 1257 Offiziere und 26.575 Mann verwundet und 135 Offiziere und 7401 Mann vermisst.

Der Handelskrieg.

Verluste der englischen Handelsflotte.

London, 20. Juli. Die Admiralität meldet, daß während der Woche, die mit dem 14. Juli zu Ende ging, 1380 Schiffe in britische Häfen ein- und ausgingen. Von diesen wurde eines durch Minen und drei durch feindliche Unterseeboote versenkt. Die Bruttotonnage der versenkten Schiffe betrug 10.016 Tonnen. Ferner wurden sechs Fischdampfer durch feindliche Schiffe versenkt, eines geriet auf eine feindliche Mine; deren Bruttotonnage ist 635 Tonnen.

Aus Italien.

Die Reise des Prinzen Georg und der Prinzessin Marie von Griechenland.

Mailand, 20. Juli. Der „Messaggero“ berichtet: Prinz Georg und Prinzessin Maria von Griechenland sind gestern in Rom eingetroffen und gegen Mitternacht nach Paris weiter nach Paris weiter gereist.

Italienische Kriegsanleihe.

Mailand, 23. Juli. Die italienischen Morgenblätter bringen Einzelresultate der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Darnach zeichneten Turin 70.000.000 Lire, Venedig 20.000.000, Genua mehr als 120.000.000, Padua 12.000.000, Novara 20.000.000, Como 7.500.000, San Remo 3.000.000, Ferrara über 3.000.000, Livorno 6.000.000, Savona 4.000.000, Porto Maurizio 5.000.000, Pavia 7.000.000, Cremona 4.000.000, Messina 6.000.000, Bergamo 10.000.000, Piacenza 6.000.000, Modena 5.000.000 Lire.

Aus Rumänien.

Die Frage der Munitionsburchfuhr.

Mailand, 22. Juli. Aus Rom wird dem „Corriere della Sera“ geschrieben, der Hauptzweck des Besuchs des Hohenzollern-Langenburgs in Bukarest sei, die Erlaubnis der Durchfuhr von Munition und Waffen nach der Türkei zu erwirken. Es handle sich um eine Lebensfrage für die Zentralmächte, die Türkei in ihrer Widerstandsfähigkeit so lange als möglich zu halten. Die Forcierung der Dardanellen müßte das Eingreifen Bulgariens und Rumäniens nach sich ziehen und zugleich eine neue russische Offensive ermöglichen. Die rumänische Regierung bestätigte den Mächten des Bivverbandes, daß sie an ihrer Neutralität strenge festhalte und keinen Waffen- und Munitionsmangel nach der Türkei gestatte. Das Hauptargument, das Deutschland in seinem Versuche, Rumänien auf seine Seite zu bringen, verwende, sei der Hinweis auf die drohende russische Besitznahme der Dardanellen, die Rumänien völlig der Gewalt und dem Ermessen Russlands ausliefern müßte. Dieser Hinweis, unterflützt durch die schmerzliche Erinnerung an den Verlust Bessarabiens dürfte Rumänien nach deutscher Meinung bestimmen, die Munitionsburchfuhr zu gestatten. Der „Corriere“ hofft allerdings, Rumänien werde sich durch die deutschen Argumente nicht überzeugen lassen. Es müßte sich doch sagen, daß die Frage der Freiheit der Meere ohnehin auf der bereinstimmigen Friedenskonferenz zur Sprache kommen werde, und daß die Bivverbandsmächte selbst an einem in seinem Handel unbehinderten Rumänien das größte Interesse haben. Im übrigen sei es mit der Munitionsburchfuhr eine eigene Sache. Die Sendungen müßten Bulgarien passieren, das möglicherweise, wenn es ihm passe, mit der Türkei gemeine Sache mache und sich gleich mitverprolantiere. Wenn die Türkei nicht in aller nächster Zeit neue Munitionsvorräte erhalte, sei die Forcierung nur noch die Frage einer verhältnismäßig kurzen Zeit. Zwischen den Zeilen des Artikels ist allerdings zu lesen, daß dem „Corriere“ eine Einigung zwischen Rumänien und Deutschland mit Bezug auf die Munitionsburchfuhr nicht als ausgeschlossen erscheine.

Bulgarien bleibt neutral.

Mailand, 20. Juli.

Bulgarien bleibt neutral, so lautet kurz und bündig das Fazit einer umfangreichen Abhandlung Luciano Magrini, des Spezialberichterstatters des „Secolo“ in Sofia. Als Italiener hat er keinen Grund, ein im Sinne seines Landes pessimistisches Urteil abzugeben; man darf ihm somit glauben. Die politische Atmosphäre auf dem Balkan ist nach seinem Berichte durch den Weltkrieg nicht im geringsten verändert worden, und eine definitive Lösung der Balkanfrage liegt weiter ab denn je. Bulgarien hat sich festgebissen in seinem Haß gegen die Serben, gegen die Griechen, gegen die Rumänen, gegen den Bivverband, der den Frieden von Bukarest verschuldete, gegen den Zar, der, nachdem er Bulgarien verlor, nach Konstantza reiste, um den rumänischen König zu besuchen. Bulgarien hat den Krieg der Desterreicher gegen die Serben mit unverhohlener Freude begrüßt als ein wahres Strafgericht. Der russische Rückzug aus Galizien ist von einem Teil der Presse jubelt worden und der Vizepräsident der Sobranje erklärte offen: „Meine Eindrücke vom Gang der Ereignisse in Galizien sind die besten. Die Russen haben die Schläge gekriegt, die sie verdienten. Die deutschen Siege werden hoffentlich zur Ermüdung der russischen Köpfe beitragen.“ Deutschland wußte die Rivalitäten Bulgariens gegen die Serben und Russen trefflich auszunützen. Sogenannte „Geschäftsreisende“ überschwemmten das Land und erzählten jedem unaufgefordert Geschichten über den Erfolg der deutschen und österreichischen Heere. Nach und nach wurde eine ausgesprochen deutschfreundliche Stimmung geschaffen. Der Kriegsminister Filtchev, General Savov und der Generalinspektor des Heeres, General Vojadiev, sind ausgesprochene Deutschfreunde.

Einzig die Landbevölkerung blieb der Anhänglichkeit an Russland treu, und wenn es sich je um einen Feldzug gegen Russland handeln sollte, hätte die Regierung sicher mit Unruhen zu rechnen. Das Volk will unbedingt die Neutralität und den Frieden und es widersetzte sich einem Kriege, gegen wen und für wen er auch begonnen würde. Die Regierung unter Radoslavow ist deutschfreundlich, und der König bleibt unsichtbar; er ist zum reinsten Märchenkönig geworden, den man nirgends sieht und der sich niemals im politischen Sinne äußert. Noch immer trägt er an der Verantwortung des zweiten Balkankrieges und bleibt der Regierungsgeschäften fern. Mit dem Ministerpräsidenten verkehrt er auf schriftlichem Wege. Gerüchte besagen, er stehe in geheimen Beziehungen zu Berlin und Wien und werde immer über den Lauf der Ereignisse durch Ruziere auf dem Laufenen gehalten; aber niemand weiß etwas Sicheres. Zu seinen Lieblingschriftstellern gehöre Machslavett und dementprechend sei auch seine Politik. Magrini zitiert dann nochmals den Bericht eines

Diplomaten über das Verhältnis Bulgariens zu Serbien und Griechenland und kommt zum Schluß, die Demarche des Bivverbandes habe ein absolut negatives Resultat ergeben, ja noch mehr, sie wäre besser unterblieben, denn sie war nur geeignet, die Stellung des Kabinettes Radoslavow zu festigen.

Der allgemeine Eindruck ist der, Bulgarien werde in absehbarer Zeit weder zugunsten der Zentralmächte noch des Bivverbandes in den Krieg eingreifen, noch gegen die Türkei marschieren. Böse Zungen behaupten, Bulgarien müsse neutral bleiben des Munitionsmangels und der Verlotterung des Heeres wegen. Tatsache ist, daß es neutral bleibt und durch allerlei Schachzüge von den Bivverbandsmächten sowohl als von den Zentralmächten Vorteile zu erreichen sucht. „Das verfährt vielleicht bei den Zentralmächten, die gegen das Versprechen der Neutralität alles mögliche herzugeben gewillt sind, nicht aber beim Bivverband, der jede Kompensation mit dem Eingreifen in den Krieg verbindet. Nur für das Versprechen der Neutralität will Bulgarien vom Bivverband nichts erhalten.“

Zur Frage eines russisch-japanischen Bündnisses.

Die russische Presse bespricht immer eingehender die Frage, wie die vor dem Kriege bereits erreichte und im Kriege selbst bekräftigte Annäherung an Japan in ein Bündnis umzusetzen sei. In den Neußerungen der Zeitungen läßt die Hoffnungsstimme skeptische Töne ab, die den Konflikt in den politischen Beziehungen Japans zu den Mächten nicht als geradezu leicht überbrückbar bewerten. So meint das Moskauer „Ruskoje Slowo“ in einem Leitartikel unter der Überschrift: „Das russisch-japanische Bündnis“, die japanische Presse habe eine lebhaftige Kampagne für den Abschluß eines russisch-japanischen Bündnisses wiederum begonnen, aber erst „nachdem die mehr als beschriebenen Erfolge der japanischen Politik in China zur Geltung gekommen waren“. Auf die Frage der Entsendung japanischer Truppen nach Europa zurückkommend, rügt das „Ruskoje Slowo“ das Verhalten der „englisch-französischen Diplomatie, die seinerzeit, und zwar letzten Herbst, als in der japanischen Presse diese Frage erörtert wurde, es nicht verstanden habe, dieser Strömung entgegenzukommen, weshalb auch diese Kombination verbleibt und sich eine Enttäuschung in der japanischen Gesellschaft bemerkbar machte“. Das Ausbleiben der japanischen Intervention in Europa sei nach dem „Slowo“ nicht auf prinzipielle Bedenken, sondern darauf zurückzuführen, daß „für ein solches Eingreifen die nötige politische Umstellung nicht beschaffen worden sei“.

Von der seinerzeit geplanten japanischen Hilfe an der französischen Front zur militärischen Unterstützung Russlands übergehend, äußert sich das Blatt dahin, daß die „wichtigsten Hindernisse des Erscheinens der japanischen Truppen an den Ufern der Weichsel rein technischer Natur seien und in der außerordentlichen Schwierigkeit der Verpflegung der japanischen Armee beständen, die Verstärkungen und Munition von ihrer Heimat zu Lande erhalten müßte“. Technisch durchführbarer wäre daher eine Aktion der japanischen Truppen an den Dardanellen, da in diesem Falle ihre Verpflegung durch die Handelsflotte Japans versehen werden könnte. Immerhin macht die Zeitung kein Hehl daraus, daß auch dieser Aktion gewisse Hindernisse und zwar international-politischer Natur im Wege stehen. Freilich, meint das „Slowo“, „wäre es für beide Parteien vorteilhaft und nötig, in dieser Zeit das russisch-japanische Bündnis abzuschließen, und die wesentlichste Frage wäre dabei die, ob die Wirkung des Bündnisvertrages nur auf den fernem Osten zu beschränken oder auf die gegenseitige Garantie der Unantastbarkeit des ganzen Territoriums und der Wirkungssphäre jedes der beiden Staaten auszudehnen sei. In diesem Falle müßte aber Japan seine Beziehungen zu England und Frankreich einer Revision unterziehen, was die ganze Frage sehr kompliziert macht“. Aber ein russisch-japanischer Vertrag würde auch vom Standpunkte der Weltpolitik aus von Gewicht sein, sofern Russland den Schutz der japanischen Interessen im fernem Osten und Japan den Schutz der russischen Interessen im nahen Osten übernehmen würde. Die Zeitung sucht daher England und Frankreich klarzulegen, daß die mit der Beihilfe japanischer Truppen zu beschleunigende Forcierung der Dardanellen auch in ihrem eigenen Interesse liege, und erziele den Verblüdeten einen ganz durchsichtigen Wink, indem sie meint, „daß auch die mit dem Eingreifen Japans verbundenen finanziellen Fragen ohne Schwierigkeit eine glückliche Lösung finden würden“. Diese Auszüge und der ganze Ton des Leitartikels (sowie der Artikel der „Riesch“ und anderer Zeitungen) zeigen zur Genüge, daß die russische Öffentlichkeit für ein Bündnis mit dem Sieger von 1905 ist, und daß sie die Intervention Japans in Europa begrüßen würde. Das „Ruskoje Slowo“ sagt es nun auch in voller Offenheit: „Die Hilfe Japans am europäischen Kriege würde mit tiefer Anerkennung und ohne falsche Scham angenommen werden.“

### Vom Tage.

**Opfertag für Witwen und Waisen** der im Kriege **fallenen Mannschaftenspersonen.** Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuze und das Damenkomitee für Kriegsfürsorge veranstaltet heute den 25. d. M. anlässlich des nun genau ein Jahr andauernden Krieges, wobei unsere Soldaten so viele Beweise von Heldennut und Vaterlandsiebe an den Tag gelegt haben, einen viertag zugunsten der Witwen und Waisen unserer im Kriege gefallenen Mannschaftenspersonen. Jedermann wird bitten sein Scherflein beizutragen und werden zu diesem Zwecke Sammelbüchsen mit der Bezeichnung „Opfer für Witwen und Waisen gefallener Mannschaftenspersonen“ aufgestellt und herumgereicht werden. Das Ergebnis dieser Sammlung wird sodann mit der ausserordentlichen Widmung für die Witwen und Waisen unserer todesmutigen Mannschaften dem Kriegsfürsorgeamt eingeleitet werden. Auch die kleinste Gabe wird dankbarst angenommen.

**Auszeichnung.** Der Rechnungsunteroffizier erster Klasse Josef Medic erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das silberne Verdienstkreuz mit der Krone an Bande der Tapferkeitsmedaille.

**Platzkonzert.** Die k. u. k. Marinemusik veranstaltet heute um 6 Uhr abends vor dem Stabsgebäude ein Platzkonzert mit nachstehendem Programm: 1. H. E. Oberster: „Graf Zeppelin“, Marsch. 2. W. A. Mozart: Ouvertüre zur Oper „Don Juan“. 3. Joh. Strauß: „Bei uns z'haus“, Walzer. 4. F. Schubert: „Am Meer“, Lied. 5. F. Mendelssohn: Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“. 6. R. Wagner: „Lohengrin“, Fanfäre.

**Patriotische musikalische Publikation.** Herr Oberstleutnant Heinrich Mandolfo hat ein tiefempfundenes melodisches Musikstück unter dem Titel „Des Landsturmmannes andächtiges Kind“ komponiert und Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Franz Salvator, Protektorstellvertreter des Roten Kreuzes, gewidmet. Der Ertrag des Werkes ist dem Roten Kreuze zugewendet. In Pola wird das Werk zum Preise von Kr. 1.50 in den Buch-, Musikalien- und Papierhandlungen sowie bei dem hiesigen Roten Kreuze verkauft.

**Richtigstellung.** Wir werden ersucht richtig zu stellen, daß die in unserer Nummer vom 22. Juli für das Rote Kreuz als Spende ausgewiesene Medaille der Mailänder Ausstellung irrtümlich als „Goldene“ angeführt wurde. Die Medaille ist in Wirklichkeit aus Messing und wird in der Kriegsmetallsammlung verwertet werden.

**Klassenlotterie.** Die Besitzer der Lose Nr. 46.290, 46.297, 57.334, 68.401, 68.408, 81.579, 113.252, 113.256 und 137.364 der 3. Lotterie wollen die Gewinne bis 1. August im Kredit- und Eskomptoverein, Custozaplatz (ex Via Carbucci) Nr. 45, beheben, da dieselben sonst verfallen. Die Erneuerungslöse der 4. Lotterie der vierten Klasse können bis 2. August ausgetauscht werden. Einige Viertel- und Achtellose stehen noch zur Verfügung der Interessenten.

### Armee und Marine.

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 205.**  
 Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Vohl.  
 Garnisonsinspektion: Hauptmann Eborl.  
 Veztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
 Landsturmarzt Dr. Hampl; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Löw.

### Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. Juli 1915.

#### Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im NW hat sich, ohne an Raum zu gewinnen, vertieft, im SW ist ein Hochdruckgebiet aufgetaucht, während südlich der Alpen sich ein Tiefminimum zu entwickeln scheint. In der Monarchie im W Regen, NW-Winde, kühler, sonst noch heiter und wärmer. In der Adria bis leicht wolkig, Scirocco und wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig, Scirocco, Neigung zu Gewitterregen, später wahrscheinlich Einfallen Eolischer Winde, Besserung und kühler.

Barometerstand	7 Uhr morgens	758.6
	2 " nachm.	756.9
Temperatur um	7 " morgens	24.6
	2 " nachm.	26.0
Regenüberschuß für Pola:		168.9 mm.
Temperatur des Seewassers um	8 Uhr vormittags	24.6°.
Ausgegeben um	2 Uhr 15 nachmittags.	

### Ausweis der Spenden.

Vor Administration des „Polaer Tagblattes“ eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Domenico Gorlato, da er mit der „Goldenen“ Mailänder Ausstellungsmedaille betrogen wurde, spendet weitere . . . . . K 30.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Domenico Gorlato, anlässlich des ersten Jahresabschlusses der Kriegserklärung . . . . . K 20.—

Zusammen . K 50.—

ausgewiesen . . . 20740.69

Totale . K 20790.69

Abgeführt . „ 20425.69

Abzuführen . K 365.—

**Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:**

Früherer Ausweis: 39.710 K 22 h. Neu eingelaufen: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 60 K; delto für Mineralwasserankauf für die Armee im Süden 107 K 11 h; Sammlung „Hrvatski List“ 20 K; Herr J. Ispirovich aus Zufriedenheit über den Untergang des ital. Kreuzers „Garibaldi“ 10 K; für Verkauf von leeren Flaschen 8 K; delto 37 K 4 h; für Verkauf von patriotischen Abzeichen 43 K; Sammlung Bauleitung Gomila 16 K; für Abzeichen des Roten Kreuzes 101 K 60 h; für eine Eselsfahrt (Frau M.) 3 K; Marie Witwe Pinter (Tabaktrafik) 50 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 162 K; delto für Mineralwasserankauf 10 K; Sammlung des „Giornoletto“ 22 K 70 h. Summe 40.360 K 67 h.

**Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:**

Früherer Ausweis: 22.212 K 43 h. Neu eingelaufen: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ (für Witwen und Waisen) 228 K 94 h; delto delto 86 K 30 h; Sammlung des „Giornoletto“ 15 K. Summe 22.542 K 67 h.

### Versicherungsabteilung

des **Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.**

Seit dem Jahre 1901, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamtenverein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen, somit auch für jene, die während des Krieges eingegangen werden, die

#### volle Kriegsgefahr

ohne Kriegs- oder Zuschlagsprämie, ohne Kürzung der Versicherungssumme, ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. Herres, der Ersatzreserve, der Landwehr oder Honved oder des Landsturmes handelt.

Beim Beamten-Vereine kann sich **jedermann**, gleichgültig welchen Berufes und Standes, versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

**Zentralleitung des Beamten-Vereines,** Wien, I. Wipplingerstraße 25,

und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/11, Sprechstunden: Mittwoch 1—2 und 5—1/2, Samstag 1—2 und 6—1/2, Sonntag 11—12 und 1—2 Uhr.

Der Seher in der Druckerei Will ohne Kennst nicht sein, Sowohl von Schmutz als auch von Blei Macht es die Hände grünlich rein.

Erhältlich bei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.**

### Die Nihilistin.

Roman von **Erich Friesen.**

Nachdruck verboten.

„Sa. Ihre Mutter starb bei ihrer Geburt in Kara, auf dem Wege in die Verbannung. Bis zu ihrem sechzehnten Jahre verbrachte Fedora ihr Leben in den Bleibergwerken Sibiriens.“

„Hm —! Und jetzt?“

„Wie meinst du das?“

„Wie sind ihre Ansichten jetzt?“

„Sie hat ihre nihilistischen Ansichten aufgegeben.“

„Hat sie es dir selbst gesagt?“

„Nein. Aber ich hat sie darum, da erst dann mein Glück, sie als Tochter zu besitzen, vollkommen wäre.“

Nachdenklich blüht der junge Offizier einige Rauchwolken in die Luft.

„Sei nicht zu sicher, lieber Onkel! Gewiß hat sie drüben in Rußland Freunde, Gesinnungsgenossen, die sie wieder zu beeinflussen suchen werden. Vielleicht kommt gar jemand von ihnen hierher. Die Maruschka und der Swan sind mir ohnehin nicht ganz geheuer.“

Geräuschvoll lacht der Oberst auf; aber es mischt sich doch etwas wie Unbehagen in das sorglos klingende Lachen.

„Anfinn, mein Junge! Wer wird so schwarz sehen! Ich gebe zu, daß auch mich ihr aufgeregtes Wesen heute befremdete. Ich schiebe es auf die Reifesträpazen. Und die Freude, wieder zu Hause zu sein.“

„Und ich kann mir nicht helfen: ihre heutige Lustigkeit klebte mich ab, obgleich ich, so lange sie in meiner Nähe weilte, wieder unter ihrem Banne stand.“ beharrt der junge Offizier.

Der Oberst will heftig antworten, will sagen, daß es seinem Neffen nicht anstehe, Fedora zu kritisieren. Da erscheint der Diener Swan im Türrahmen und nähert sich ihm mit einer tiefen Verbeugung.

„Ein Herr ist im Empfangszelen, Herr Oberst. Er wünscht den Herrn Oberst zu sprechen.“

„Sein Name?“

„Er wollte ihn nicht nennen.“

Der Oberst runzelt die Stirn.

„Sagten Sie ihm nicht, daß ich beschäftigt bin?“

„Doch, Herr Oberst. Er erwiderte, er müsse den Herrn Oberst unbedingt sprechen.“

„Es ist gut. Ich komme.“

Der Diener, dessen glattgestricktes Gesicht unendlich bringlich ist, zieht sich zurück.

„Die Sache kommt mir verdächtig vor, lieber Onkel.“ meint Hans-Egon sinnend. Der Mensch erscheint zu solch ungewohnter Stunde auf der Bildfläche, er will seinen Namen nicht nennen — müdest du diesen geheimnisvollen Besuch nicht lieber abweisen —

„Anfinn, mein Junge!“ fällt der Oberst lachend ein. „Denkst du, ein alter Haudegen wie ich, läßt sich einschüchtern. Gerade will ich ihn sprechen, und zwar sofort!“

Damit reißt er seine kräftige Gestalt zu ihrer vollen Höhe auf und schreitet festen Schrittes aus dem Zimmer, durch die Halle, hin zum Empfangszalon.

An einem der Fenster steht ein mittelgroßer Mann von untersehem Körperbau, mit grau meliertem Bart und listig funkelnden, schwarzen Augen. Seine un-

schönen, scharf markierten Züge tragen unverkennbar den Stempel außergewöhnlicher Willenskraft und Energie, aber auch brutaler Grausamkeit.

Beim Anblick des Hausherrn kommt er ein paar

Schritte näher, verbeugt sich mit weitmännischer Höflichkeit und beginnt in gutem, wenn auch fremdbändisch klingendem Deutsch:

„Man hat sie auf meinen Besuch vorbereitet, Herr Oberst?“

„Im Gegenteil,“ erwidert dieser mit ruhiger Würde.

„Sie wollten ja meinem Diener Ihren Namen nicht nennen! Bitte, wollen Sie sich nicht setzen?“

„Ich bin so frei.“

Der Fremde nimmt auf einem der blauselbigen Fauteuils Platz, während der Oberst, den Arm leicht auf den Kamin Sims gestützt, in einiger Entfernung von ihm stehen bleibt.

„Herr Oberst,“ beginnt der Fremde nach einer Weile, seine Augen durchdringend auf das joviale Gesicht des alten Offiziers richtend. „Wozu diese Umschwelge Sie und ich — wir sind beide Wittwänner eines Geheimnisses.“

Der Oberst zuckt zusammen. Eine Sekunde lang scheint sein Herzschlag zu stocken. Dann sagt er in seinem abweisendsten Tone:

„Ich verstehe sie nicht, mein Herr.“

Der Fremde lächelt ein wenig — ein spöttisches beleidigendes Lächeln.

„Ich glaube doch, Herr Oberst. Ober sollte wirklich Ihre Rechte, diese kleine Porzellanpuppe mit dem Plappermäntchen, Ihnen verschmelzen haben, daß ich meinen Besuch bereits ankündigte? Wie Sie sich wohl denken können, war meine Begegnung mit der jungen Frau Leutnant v. Berkow in Pontresina keine zufällige. Ich weiß nämlich alles, was in Ihrem Hause vorgeht. Ich kenne so ziemlich jeden ihrer Schritte. Sie, mein werter Herr, gleichen der Fliege, die im Netz der großen Spinne zappelt, und diese Spinne — bin ich!“

ERICH FRIESEN  
 POLA

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano Nr. 12, 1. St. 1523
- Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Vicolo del Mare 3, 1. St. 1517
- Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, in nächster Nähe des Zivilspitals, sofort zu vermieten. Zu besichtigen Samstag den 24. den ganzen Tag und Sonntag den 25. von 1 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends Via Siffano 52. 1518
- Schön möbliertes Zimmer, separiert, mit Stiegeingang, Via Creole 12, 2. St., sofort zu vermieten. Anzufragen im Parterre. 1521
- Zimmer mit Bad zu vermieten. Adresse in der Administration. 1520

#### Zu mieten gesucht:

Kleineres möbliertes Zimmer oder Kabinett, womöglichst separierter Eingang, zu mieten gesucht. Anträge unter „Stabsmaschinenwärter“ an die Administration. 1516

#### Offene Stellen:

- Diener und Praktikant wird sofort aufgenommen bei Ignazio Steiner, Piazza Foro. 00
- Bedienerin wird für Vormittage gesucht. Lohn 20 bis 25 Kronen. Anzufragen im Warenhaus Regina Ebbi, Via Sergia 17. 1515
- Schneiderin wird gesucht bei Ignazio Steiner, Piazza Foro. 00

#### Zu verkaufen:

Die Schrimmer'sche Buchhandlung (C. Mahler) empfiehlt folgende gute Karten vom italienischen Kriegsschauplatz: 1. Vom k. u. k. mil.-geogr. Institute in Wien, 1: 750.000, Kr. 2.50; 2. Mittelbads Generalkarte, 1: 300.000, Kr. 1.40; 3. Ravenstein (Nachdruck der italienischen Generalkarte), 1: 500.000, Kr. 2.10. Fahrrad, Freilauf, fast neu, zu verkaufen. Anzufragen von 5½ bis 7 Uhr abends Via Stancovich 33. 1519

#### Stellengefuche:

Anständiges deutsches Mädchen für Alles sucht passende Stellung. Adresse an die Administration erbeten. 1522

#### Berchiedenes:

**Bekanntmachung!** Es lagern noch eine größere Anzahl abonniertes Zeitschriften, Modeblätter, Kriegsgeschichten usw. Da wir das Personal zum Austragen derselben jetzt nicht haben, bitten wir unsere werthen Abonnenten, die Zeitschriften nach Möglichkeit im Geschäft abzuholen. Schrimmer'sche Buchhandlung (C. Mahler).

#### Eingetroffen:

Ergänzungen zur Sammlung Göschen. Freytags Kriegskarten. Weltatlas K 4.50, Universalatlas K 4.50. Letzterer vorzüglich als statistisches Nachschlagebuch. Krassnig: Sachen zum Lachen (neu) K 2.— und viele andere bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

# Renofin

zu haben bei  
**Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.**

Bei **Blasenleiden und Ausfluss** sind **Bayers Kawa-Santal-Kapseln** 41

das beste u. bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K 4.—, bei Vereinsendung von K 4.50 franko rekon. Preis für 3 Schachteln (kompletter Kurs) K 10.— franko. — Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“, Wien I, Wollzeile Nr. 13, Abt. 12.

### Papierservietten

zu haben bei

**Jos. Krmpotic, Piazza Carli**

# 200 Kisten Sardinien

beste Qualität zu verkaufen. Auskünfte bei  
**Ignazio Steiner**  
Piazza Foro

**Trockenmilch**, Postpaket 5 Kilo K 19.—  
**Schokolade**, feinst „5“ „22.—  
**Cacao** „5“ „37.—  
**Tee** „5“ „45.—

per Nachnahme franko jeder Poststation, auch Himbeersaft, Zitronensaft, Ribiselsaft, Pfirsich, Marillon, Rognoltsensaft erhältlich bei **M. Grünbaum, Wien II., Lichtenauerg. 6.** Korrespondenz in deutscher Sprache erbeten.

### Verlangen Sie

unsonst und portofrei meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen von Uhren, Gold- und Silberwaren, Musikinstrumenten, Waffen, etc.



Erste Uhrenfabrik 531

## Hanns Konrad

k. u. k. Hohlleferant

In Brux Nr. 1018, Böhmen.

Nickel-Anker-Uhr K 3.80, bessere K 4.20, Silber-Metall-Bem.-Uhr K 4.20, mit Schweizer Anker-Werk K 5.—, Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 5.50, Radium-Taschenuhr K 8.50, mit Wecker K 24.50, Nickel-Wecker K 2.90, Wanduhr K 3.40 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

Billigste Preise!

# Ausrüstungsgegenstände!

Billigste Preise!

# Sommer-Uniformen!

Für **k. u. k. Kriegsmarine:**

- Weisse Leinen-Uniformen
- Flotten-Anzüge
- Bord-Anzüge
- Radmäntel
- Bordjacken
- Schwarze Regenmäntel
- Blaue Arbeits-Anzüge
- Schwarze Regenhäute

In jeder Größe lagernd.

Tadellose Ausführung.

Für **Artillerie und Infanterie:**

- Hechtgraue Leinenblusen
- Hechtgraue Kammgarnblusen
- Hechtgraue Reithosen
- Weisse und drapp Leinenhosen
- Hechtgraue Pantalonhosen
- Hechtgraue Gummi-Regenmäntel
- Hechtgraue Regenhäute
- Hechtgraue Offizierskappen

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweißsauger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

# IGNAZIO STEINER

Görz

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Triest